

Frage nach Jes 7,14:

Da, die Junge wird schwanger
und gebiert einen Sohn.

Geschichtlicher Hintergrund:

Aram-Damaskus (das heutige Syrien) und Israel-Nord (Ephraim) wollen gemeinsam gegen Assyrien vorgehen und wollen Israel-Süd mit seinem König Achaz, der wegen mangelnder Erfolgsaussichten dieser Koalition nicht beitreten will, mit Waffengewalt zwingen, sich ihnen anzuschließen ("Syrisch-Ephraimischer Krieg").

Achaz in Jerusalem ist einer, der nicht weiß, was er soll. Er hat Bangnis vor dem König Rzin von Aram und dem König Pekach von Nordisrael.

Der Achaz geht zum Wäscherfeld und überprüft die Wasserversorgung für die kommende Belagerung.

7 1 Es geschah in den Tagen des Achas Sohns Jotams Sohns Usijahus, Königs von Jehuda, daß heranstieg Rzin König von Aram mit Pakach Sohn Remaljahus König von Jissrael wider Jerusalem, zu seiner Erkämpfung, aber er vermochte es nicht zu erkämpfen.

2 Gemeldet war dem Hause Dawids worden, man sprach: Aram überlagert Efrajim. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volks, wie die Bäume des Waldes vor dem Windbraus beben.

3 ER aber sprach zu Jeschajahu: Zieh doch hinaus, Achas entgegen, du und Rest-kehrt-um dein Sohn, ans Ende der Rinne des oberen Teichs, an der Straße zum Wäscherfeld,

4 und sprich zu ihm: Hüte dich, halte dich still, fürchte dich nimmer, nimmer weich werde dein Herz vor diesen zwei qualmenden Fackelstummeln, bei der Zornglut Rzins und Arams und des Remaljahusohns!

5 Die weil Böses wider dich beschloß Aram samt Efrajim und dem Remaljahusohn, sprechend:

6 Hinübersteigen wollen wir wider Jehuda, es aufschrecken, es uns aufbrechen und als König in seiner Mitte den Sohn Tabels königen -

7 hat mein Herr, ER, so gesprochen: Nicht soll das bestehn, nicht soll das geschehen!

8 denn mag auch noch Damaskus Haupt Arams sein, Rzin Haupt Damaskens, jenes gilt: ».....
und über fünfundsechzig Jahre stürzt Efrajim aus dem Volksein« - [Das Nordreich verschwindet]

9 mag auch noch Samaria Haupt Efrajims sein, der Remaljahusohn Haupt Samarias!

Vertraut ihr nicht, bleibt ihr nicht betreut.

Das ist die politische Situation: Der König von Juda, der an Jahwäh sich halten sollte, ist glaubensschwach und denkt nicht daran. Jetzt mahnt ihn Jesaja:

10 Und weiter ließ ER zu Achas reden, im Spruch:

11 Heische dir ein Zeichen von IHM deinem Gotte her, seis tief in der Gruft oder hoch in der Luft! [Er ist der Schöpfer]

12 Achas sprach: Ich will nicht heischen, ich will IHN nicht prüfen.

13 Da sprach er: Hört doch, ihr Haus Dawids: ists euch zu wenig, Männer zu ermüden,

14 daß ihr auch meinen Gott ermüden wollt?! Darum gibt von selber mein Herr euch ein Zeichen. Da, die Junge [die junge Frau, 'almäh] wird schwanger und gebiert einen Sohn. Seinen Namen soll sie rufen: Immanuel, Bei uns ist Gott!

15 Doch wird Rahm und Honig er essen müssen, wann er erst weiß, das Böse zu verwerfen, das Gute zu erwählen,

16 denn ehe der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen, das Gute zu erwählen, wird zwar der Boden verlassen sein, vor dessen zwei Königen du zusammenschrickst,

17 aber kommen lassen wird ER auch über dich, über dein Volk, über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, da Efrajim wich von Jehuda [Reichstrennung nach Salomo], - durch den König von Assyrien.

Der Achaz ist also glaubensschwach. Jesaja sagt: Heisch dir ein Zeichen von Jahwäh her! Achaz: Ich will kein Zeichen, man darf Gott nicht versuchen. Faule Ausrede. Gut, dann gibt ER dir ein Zeichen: Sieh da, die junge Frau, die jetzt schwanger ist, wenn die niederkommt und gebiert, einen Sohn bekommt, dann ruft sie doch Immanuel. Das ist Sitte bei der Geburt eines Knaben. Aber eh daß dieser Knabe so weit ist, daß er zwischen Gut und Böse unterscheiden kann, ist das Unglück schon passiert, da seid ihr schon aus dem Land hinausgeflogen.

Hier steht also gar nichts von Jungfrau. Wenn die junge Frau, die jetzt schwanger ist und gebiert und dann "Immanuel" ruft, "mit uns ist Gott", dann nützt das nichts mehr, denn wenn der Junge 12 Jahre alt ist und er bei der Volksversammlung dabei ist, wo ihm vorgelegt wird Gut und Böses, Leben und Tod, da hat er nichts mehr zu wählen, da ist das Unglück schon passiert. - So weit ist also für unsere Theologie noch gar nichts zu holen.

Nun muß man aber wissen: Israel kennt ja von David her, daß der David Israel hat als Gegenüber. Israel ist gegenüber dem David und David ist Gegegenüberter. Das ist das Grundverhältnis, beide von Jahwäh her original.

Nicht von Davids Gnaden ist Israel, und nicht von Israels Gnade ist David, beide von Jahwäh her original 'iš für die Völker - Mann -, und 'iššāh für die Völker - Frau: d.h. Anlaufstelle, Orientierungsstelle, nicht weiblich und männlich geschlechtlich. Diese Frau ist per se unfruchtbar, wenn ich es negativ sagen soll, sie ist ja keine physiologische Frau.

Positiv: Sie ist Israel. Israel ist im Vorhof versammelt am I. Tag abends 18 h (zweites Fest, wenn der Weltuntergang im Blick ist und Angst, Not, Sorge, Schreien begangen werden), der König geht von dort weg ins Allerheiligste, macht durch Leiden, Sterben und Tod, dann Gehennatal, Advent Jahwähs mit dem Sieg über die bösen Mächte und Gewalten, Theophanie auf dem Zion, die Mächte und Gewalten müssen huldigen. Am II. Tag wird der Messias betraut mit dem Sieg über die Mächte, Investitur, "Setze dich zu meiner Rechten, auf daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache" (Ps 110,1). Die feindlichen Mächte und Gewalten müssen huldigen (später heißen sie "Engel"). Damit ist das Königtum Gottes, des Himmels, auf die Erde heruntergekommen und ist jetzt beim Messias, dem König. Am III. Tag führt er ihn hinaus vors Volk. Das ist der Moment: Da kommt der König zum Volk.

Das Volk ist 'iššāh, aber nicht fruchtbar, aber nicht wie ein physiologisches Weib, hat keine Kinder. Und da spricht man von der Jungfrau, und er ist der Bräutigam und sie ist die Braut. Das ist gängige Sprache.

Hat man das erst einmal präsent, dann kommt die Jesaja-Stelle: Das ist der Umgang mit Schriftstellen bei den Alten immer gewesen, das ist jetzt verlockend, diese Stelle heranzuziehen: Aus der 'almāh wird die betūlāh, die Jungfrau. Jetzt haben wir "Jungfrau", "Bräutigam und Braut". Die Jesaja-Stelle ist auf diese Weise völlig mißdeutet, aber das interessiert die ja nicht, sie machen ja keine Exegese.

Als nachher die Schriftstelle ins Griechische übersetzt wird, wird sie im neuen Sinn verstanden. An dieser Stelle steht im Griechischen nicht "junge Frau", sondern παρθένος, Jungfrau. Jetzt haben wir im Griechischen (LXX) Jungfrau, aber ursprünglich im alten Kontext war das die junge Frau, die schwanger ist und gebiert. (Dort spielt auch das Kultschema nicht herein.) Das sind die zwei Wurzeln. Die eine ist in sich abgeschlossen und verdorrt. Aber dadurch, daß sie scheinbar zu passen scheint, greift man sie auf und deutet neu. Bei der Übersetzung ins Griechische kommt es dann heraus: Sie hören nicht mehr 'almāh, sondern betūlāh, also παρθένος.

Auch im NT wird diese Stelle von der Septuaginta her verwendet, in der ja schon παρθένος steht. Weil eben eine Assoziation da ist, greift man diese Stelle auf. Das hat man immer gemacht, auch Paulus macht das, auch Jesus macht das. Sie machen keine Exegese, sondern sie verwenden Schriftstellen "wie der Pfarrer auf der Kanzel". Dem fällt ein Stichwort ein und er spricht darüber, da macht er keine Exegese. Wenn es da heißt "durch den ersten Adam kam die Sünde, durch den zweiten Adam kam das Leben" - das ist keine Exegese. Da wird einfach mit Stichworten gearbeitet. Im NT/AT innerwärts gibt es keine Exegesen, sondern eine Neuaufgabe einer alten Stelle im neuen Sinn, wieder und wieder. Für unser Gespür heute ist das zusammenhanglos, für die damals nicht, in keiner Weise. Da war das gleichsam ein Vorspiel für das παρθένος-Gerede von später.

Dann kommen die NT-Stellen: Auch Maria ist 'iššāh. Aber da kommt ins Spiel der Messias, zwar qua Kind, aber - was heißt von Ostern her schon Kind. Das ist ja der Bräutigam und sie ist die Braut! Sie ist παρθένος, obwohl sie rein äußerlich heiraten könnte und Kinder haben könnte. Aber jetzt wird das andere Spiel gespielt: In der Heilsgeschichtsebene ist sie Israel, παρθένος. Denn wenn der Messias aus Israel kommt, was ja Tatsache ist, dann schließ das am Ende ein: aus einer Frau. Und die ist dann Israel, παρθένος, eine theologische Aussage, keine physiologische.

Wenn man brutal sein möchte - aber das nie draußen herausschreien, das ist falsch! - aber unter uns gesagt: Dann hat sie eben Josef zum Mann genommen und wurde schwanger und gebar Jesus und später andere Kinder. Das ist brutal gesagt. Ich würde das draußen nie so sagen, denn da ist man den Leuten schuldig eine lange, lange Erklärung, sonst erschüttert man nur, das darf man nicht machen.

Aber wir haben verstanden:

- Israel - παρθένος,
- dann diese Frau, aus der er konkret geboren ist, παρθένος, und dann ist klar: Ein Ehemann Josef ist da nicht gefragt. An seiner Stelle steht Jesus, Jesus ist der Bräutigam.

Der Hauptstrang ist ja in Wahrheit das, was aus dem Kult gewußt wird. Wenn es die Stelle [Jes 7,14] nicht gegeben hätte, hätte es die Aussage doch gegeben. Aber da nun einmal vom Kult her ein Wissen um die Jungfrau ist und um Braut und Bräutigam ist, greift man die Stelle auf und deutet sie neu und übersetzt das ins Griechische und sagt

παρθένης. Von der Septuaginta her wird die Stelle Jes 7,14 plötzlich eine große Verheißung, die sie ursprünglich nicht ist. Der Wechsel von 'almāh zu betūlāh ist nur vom Kult her verständlich.

Die Evangelisten haben von der Septuaginta her gedacht, aber sie kannten auch den hebräischen Text. Jetzt müßte man alle jüdischen Erklärungsschriften lesen, den Talmud und Mischnah etc., da ist das alles schon verhandelt. Aber man ist nicht festgelegt auf die alte Formulierung 'almāh, junge Frau.

Das Kultschema, das Kultdrama ist Aufsammlung, Deutung und Darstellung erfahrener Geschichte, am Ende also Heilsgeschichte, kultisch dargestellt. Der Gipfel der Heilsgeschichte ist Bundesgeschichte, kultisch dargestellt. Und in der Kultanschaulichkeit wird die Sprache des Überliefers geprägt. Dann bricht rein geschichtlich Israel zusammen - kein Kult, kein Tempel -, aber die geprägte Sprache ist da. Im Bundeswissen ist aber auch enthalten der Verlust des Landes, der Tod des Volkes. Wir kennen den Prüfungstag. Israel ist geschichtlich durchgefallen in der Prüfung und verliert Land und Leben. Das Exil als Nationaltodsterben ist also erfaßbar, irritiert nicht wirklich, irritiert nur die, die nichts mehr von Jahwāh wissen. Deuterocesaja weiß, diesen Nationaltod zu verstehen: Aus der Hand Jahwāhs müßt ihr den Tod annehmen. Tun sie das, sind sie bereits wieder in der Hand Jahwāhs, mitten im Untergang: Leben im Sterben. So bleibt die im Kult geprägte Sprache erhalten für alle kommenden Generationen bis ins NT. Sogar Johannes ist in all seinen Aussagen absolut geprägt von dieser Sprache. Die im Kult geprägte Sprache wird zum Gefäß der Tradition des Glaubens Israels.